

schönes VERGNÜGEN

ition bieten drei neue Daysailer unkomplizierten Segelgenuss für zwischendurch

Das macht Appetit auf den puren, simplen Segelspaß. Schon beim ersten Blick auf die Testkandidaten wächst die Vorfreude. Traumhafte Linien, liebevoll mit schiffigen Details geschmückt oder nüchtern und pfiffig aufs Wesentliche reduziert – mit diesen Bötchen ist Genuss garantiert. Sportlich kommen die drei Daysailer Focus, G2 und Rustler daher, bei Saffier und Tofinou standen eher Arbeitsboote Pate.

Bereits am Steg werden die Unterschiede der sportlichen drei deutlich: Focus 800 und G2 sind komplette Neukonstruktionen, dementsprechend wirken ihre Linien auch nur über Wasser klassisch. Der Rumpf der Rustler hingegen ist bereits über 40 Jahre alt. Er stammt von der Piper 24, einem Entwurf des Engländers David Boyd. Dessen Zwölfer traten 1958 und 1964 für England um den America's Cup an – und verloren. Trotz der Niederlagen war die Piper 24 in ihrem Heimatland ein Erfolg, sie wird dort bis heute als Einheitsklasse gesegelt.

Flache Focus 800

Niedrigbordig und lang liegt die Focus im Wasser, der moderne Kunststoff-rumpf unter einem klassischen Holzdeck mit Teakaufgabe verborgen. Überhaupt ist die Focus eine Meisterin der Unter- ▶

Vor dem Wind kann die G2 (Mitte) gut mithalten. Den fehlenden Gennaker macht sie durch ihr geringes Gewicht wett. Links: Rustler 24, rechts: Focus 800

Über Wasser KLASSISCH, darunter stecken moderne Linien und Kiele

treibung. Wer würde schon erwarten, dass unter dem weißen Lack von Mast und Baum teure Kohlefaser steckt?

Grund für die edle Takelage sind weniger verbesserte Segeleigenschaften, vielmehr soll sich der leichte Mast bequem von einer Person legen und stellen lassen. So sind Brückenpassagen schnell erledigt, ein wichtiger Aspekt bei Binnenrevieren wie in Holland.

Am besten segelt man die Focus allein. Nicht etwa deshalb, weil es sonst zu eng in der Plicht würde. Nein, Mitsegler sind schlicht und einfach überflüssig, so konsequent ist das Boot auf Einhandbedienung ausgelegt. Alle Fallen, Strecker und

Schoten werden zu einer direkt vor dem Ruderträger stehenden Konsole umgelenkt. Mit dieser Trimmzentrale

hat man das Boot jederzeit von der Pinne aus im Griff. Auch wenn bei einigen Trimmeinrichtungen nicht ganz klar wird, weshalb sie so kompliziert gelöst wurden. Beispielsweise haben sowohl Groß als auch Selbstwendefock zwei Travellerschoten. Zumindest beim Vorsegel ist das überflüssig, und auch beim Groß hält sich der Nutzen in Grenzen. Außerdem sind viele Umlenkungen nötig, damit sämtliche Trimmleinen in den Griffbereich des Steuermanns kommen. Daher laufen nicht alle wirklich leicht.

Ebenfalls nicht ganz ins Konzept des schnellen Segelns passt der einfache Rollbaum. Weil das Segel zum Stauen oder Reffen um den Baum gewickelt wird, wurde auf einen Niederholer verzichtet. Das ist vor allem auf Vormwind-Kursen ärgerlich, der steigende Baum öffnet das Achterliek – Folge: Geschwindigkeit wird versenkt.

Gut hingegen bewährt sich das moderne Unterwasserschiff. Die Focus liegt ausgeglichen auf dem Ruder, und der 450 Kilogramm schwere Kiel bringt genug Stabilität ins schlanke Boot.

Neben den Segeleigenschaften gibt es noch einen weiteren Aspekt, der Törns mit der Focus zum reinen Vergnügen werden lässt: die liebevolle Holzverarbei-



FOCUS 800

Edle Holzoptik und konsequentes Konzept, aber auch ein sehr selbstbewusster Preis prägen das Boot



Aufgeräumt Die vielen Schapps und Staufächer schaffen Ordnung in der großen Plicht, der Steuermann hat eine eigene Sitzbank, sonst bleibt nur das Seitendeck. Die Konsole bietet den Füßen Halt



Detailliert Der Mastfuß ist eine Kugel, daher lässt sich das Carbonrigg sehr leicht legen. Auf der Trimmkonsole laufen alle Schoten und Strecker zusammen. Selbst der Anker hat sein eigenes Fach und ist jederzeit griffbereit